

## „Kein Beschluss zum Standort“

■ **Bielefeld** (ton). Helmut Steiner, Vorsitzender des Fördervereins der Stadtbibliothek, legt Wert auf die Feststellung, dass er mit seiner Aussage, eine Sanierung der Stadtbibliothek am bisherigen Standort das beste sei, nur seine persönliche Meinung wiedergegeben habe. Steiner reagiert damit auf die Berichterstattung der NW vom 12. September („Förderverein bevorzugt Sanierung“).

Steiner weiter: „Weder der Vorstand noch die Mitgliederversammlung haben Beschlüsse über die Zukunft des Standortes der Stadtbibliothek gefasst.“ Der Förderverein habe aber am 16. Februar 2007 als Ergebnis eines hochkarätig besetzten Workshops unter anderem festgestellt, dass der jetzige Standort der Zentralbibliothek wegen seiner hervorragenden Lage und der guten Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr eine Stätte der Begegnung ist, die für jeden Bürger problemlos zu erreichen und zu nutzen ist. Allerdings bedürfe das Gebäude einer grundlegenden Anpassung an die Anforderungen einer modernen Bibliothek.

## Bürger nähert sich Stadtbahnlinie 5

■ **Bielefeld**. Prima findet die Wählergemeinschaft Bürger nähert den SPD-Vorschlag einer Stadtbahnlinie 5 – weil, so Bürger nähert-Sprecher und -Ratschherr Martin Schmelz, „das eine Idee der Bürger nähert ist“. Schmelz: „Natürlich hat die SPD da unsere volle Unterstützung.“ Erforscht die Linie in den Bielefelder Osten von einem „Haus der Bildung“ am Standort der heutigen Stadtbibliothek über den Kesselbrink, den Ravensberger Park, das Wiesenbad, die Fachhochschule, das Carl-Severing-Berufskolleg, die Seidenstickerhalle, den Ostbahnhof und die Radrennbahn – so könne endlich sinnvoll eine Stadtplanung im Osten Bielefelds geschehen. Bei Bürger nähert trägt das Projekt denn auch den Namen „Power für die Bielefelder Oststadt“.

## Leineweberchor fährt nach Dresden

■ **Bielefeld**. Der Leineweberchor unternimmt von Samstag, 27. September, bis Samstag, 4. Oktober, eine Reise nach Dresden. Neben einem Auftritt in der Kirche „Maria am Wasser“ stehen in der Woche mehrere Kurzauftritte in der Dresdner Frauen- und Kreuzkirche auf dem Programm. Die Stücke trägt der Chor als Generalprobe am Sonntag, 21. September, 10.15 Uhr, während des Gottesdienstes in der Süsterkirche, Günterstraße 16, vor.

## Märchennachmittag im Namu

■ **Bielefeld**. Einen Märchennachmittag mit Musik bietet das Naturkundemuseum, Kreuzstraße 20, an diesem Sonntag, 28. September, von 17 bis 18 Uhr. „Von der Schatzsuche im Märchen“ lautet das Motto des Nachmittags für Familien. Es werden Geschichten erzählt von Helden, die besondere Schätze suchen. Weitere Informationen und Anmeldung unter Tel. (0521) 51-3762.

## Sticken in der Wäschefabrik

■ **Bielefeld**. Am Sonntag, 28. September, 15 Uhr, zeigt Christa Paßfall, frühere Stickerin in der Wäschefabrik Winkel, im Museum Wäschefabrik wie mit einer Adler-Nähmaschine gestickt wird. Besucher können Servietten und Taschentücher mit Monogrammen besticken lassen.



Der letzte Weg: Viktor Tissen schiebt den Sarg über die Brücke zwischen der Kapelle des Sennfriedhofs und dem Krematorium. Der Rest geht automatisch. Der Sarg wird angehoben und in den Ofen gefahren. Dann schließt sich die Tür wieder.

# Die Asche meiner Lieben

Pro Jahr 5.000 Feuerbestattungen im Krematorium auf dem Sennfriedhof

VON THOMAS GÜNTHER (TEXT) UND ANDREAS FRÜCHT (FOTOS)

■ **Bielefeld**. Das Haus mit den drei Schornsteinen liegt idyllisch im Grünen. Unter der Verbindungsbrücke halten silberne Kombis mit abgedunkelten Scheiben. Die Fahrer tragen schwarze Anzüge. Die Mitarbeiter des Hauses arbeiten in Grau. Keine vornehmen Anzüge, aber saubere und ordentliche Arbeitskleidung. Darauf legt der Chef gesteigerten Wert. Ullrich Richter (54) ist Geschäftsführer der Betriebs-GmbH für das Krematorium Bielefeld auf dem Sennfriedhof.

Am Freitag hat der Betrieb das ethische und umwelttechnische Siegel „Kontrolliertes Krematorium“ vom Arbeitskreis Kommunaler Krematorien im Deutschen Städtetag erhalten, als erste Feuerbestattungsstätte Deutschlands. Es geht um das Image. Das Wort Krematorium hat für deutsche Ohren einen furchtbaren Klang. Es erinnert an Konzentrationslager und ermordete Juden.

Dagegen kämpft Richter an. Das Krematorium auf dem Sennfriedhof ist hochmodern. Ein technischer Betrieb mit besonderen Anforderungen an die Pietät. Die Würde des Menschen ist unantastbar, auch im Tod.

Rund 5.000 Tote pro Jahr werden im Krematorium eingeschärft. Die Anzahl der Beerdigungen ist genauso hoch. Die Zahl der Einäscherungen nehmen zu. Dies liegt zum einen an den Kosten, denn das Urnenbeerdigung ist unter dem Strich meist preisgünstiger als die Erdbeerdigung. Zum anderen wohnen viele Familien nicht mehr an einem Ort. Auch die Überführung einer Urne kostet weniger als die eines Sarges.



Blick ins Feuer: Krematoriumsvorwart Jan Frye (45) schaut in die Brennkammer. Jeder der drei Öfen ist vier Meter hoch.



Die Urkunde: Ullrich Richter und Umweltsachverständigen Anja Ritschel (vorne) sowie die Siegel-Designer Diane und Hans-Jürgen Braun.

„Im Winter wird mehr gestorben“, sagt er. In einer Normal-schicht äschert die Feuerstätte 24 Tote ein. Bei Hochbetrieb kann das Krematorium drei Schichten fahren. Die auf sechs Grad gekühlten Sargkammern können bis zu 120 Särge aufnehmen. Verbrannt wird in drei Öfen-

straßen. Jeder Ofen ist vier Meter hoch, kostet 120.000 Euro und ist mit modernster Filter-technik ausgestattet. Die Filterstäube kommen zweimal im Jahr zur Sondermülldeponie ins nordhessische Herfa-Neurode in einen 800 tiefen Kali-Schacht. Michael Käse (28) vom Bestattungshaus Kramer aus Bad Salz-

uffen hat einen Sarg angeliefert. Er muss den Toten sofort in das Bestattungsbuch eintragen. Auf den Sarg tackert Viktor Tissen (52), Vorarbeiter im Krematorium, einen Zettel mit den Daten des Toten, dem genauen Anlieferungszeitpunkt und einer Nummer.

Dieselbe Nummer in einem feuerfesten Schamottstein legt Tissen auf den Sarg. Die Nummer wird mit dem Sarg verbrannt und bleibt in der Asche. Sollte später das Exhumieren der Urne nötig werden, ist an der feuerfesten Nummer zu erkennen, um wessen Asche es sich handelt. „Eine Verwechslung der Asche ist völlig ausgeschlossen“, sagt Richter.

Es wird immer nur ein Sarg verbrannt und dann die Asche gesammelt. Mit Magneten werden später Metallteile wie künstliche Hüftgelenke aus der Asche geholt. Die Metallteile der Särge werden vorher abgebaut.

Eine Verbrennung ist endgültig. Bevor ein Toter kremiert wird, muss der Amtsarzt die natürliche Todesursache feststellen und bescheinigen. Ist sie unnatürlich, geht die Leiche zur Staatsanwaltschaft und zur Obduktion. „Dann sind wir draußen“, sagt Richter.

Erst wenn alle Papiere vorhanden sind, gibt die Friedhofsverwaltung den fünf Kremationsgehilfen um den technischen Leiter Bernd Wüllner (50) den Auftrag zur Einäscherung. Richter garantiert den Angehörigen, dass die Toten innerhalb von 48 Stunden nach dem Einlieferung eingeschärft werden und dann die Urne beerdigt werden kann. Zweimal im letzten Jahr wollten Angehörige bei der Einäscherung dabei sein. Ullrich Richter: „Ich persönlich würde das nie tun und rate jedem davon ab. Der persönliche Bezug ist stärker, als man denkt.“

## GENIALE KÖPFE

### Sabine Andresen

Kinder- und Jugendforscherin



Forschung über Kinder: Sabine Andresen, Uni-Professorin.

■ Immer dann, wenn es um den Nachwuchs, seine Chancen und vor allem Sorgen geht, sind Wissenschaftler der Universität nicht weit und bieten spannende Forschungsergebnisse. Die Bielefelder gelten als Vorreiter in der Erziehungswissenschaft. Sabine Andresen, Professorin für Erziehungswissenschaft, und Jugendforscher Klaus Hurrelmann sorgten zuletzt für Beachtung mit der ersten World-Vision-Kinderstudie.

Ein Großteil der Kinder in Deutschland fühlt sich in Familie und Gesellschaft gut aufgehoben und betreut, so eines der positiven Ergebnisse der Studie, die angesichts drastischer Fälle von Vernachlässigung und Verwahrlosung aktueller denn je erscheint. 13 Prozent der befragten Mädchen und Jungen im Alter von 8 bis 11 Jahren klagen darüber, zu wenig Aufmerksamkeit zu bekommen. Die repräsentative Studie, für die bundesweit 1.600 Kinder befragt wurden, zeigt: Es ist für das gesamte spätere Leben entscheidend, in

welche Gesellschaftsschicht ein Kind hineingeboren wird. „Der soziale Hintergrund der Familie ist für das Kind sehr wichtig“, sagt Andresen. Die Uni-Professorin kommt zu klaren Forderungen: „Die Familie muss umfassend unterstützt werden.“ Die gesellschaftliche Einbettung insbesondere der armen Familien sei nicht ausreichend. Eine wichtige Rolle spiele das Verhältnis zwischen Familie und Schule. „Die Einrichtung von Ganztagschulen ist eine wichtige Maßnahme, das Kind besser zu integrieren und vielfältige Lerngelegenheiten zu schaffen“, ist Andresen überzeugt. „Ein glückliches Kind lernt gerne.“

Elmar Kramer

◆ In einer Serie stellt die Neue Westfälische bis zum Beginn der „Geniale“, dem großen Wissenschaftsspektakel in der Stadt vom 3. bis 11. Oktober, interessante Köpfe aus dem Bielefelder Wissenschaftsbetrieb vor. [www.geniale-bielefeld.de](http://www.geniale-bielefeld.de)



Neueröffnung: Payam Taheri (links) und Alfred Bokelmann organisieren schon lange Ü30-Partys, jetzt im eigenen Club. FOTO: ANDREASFRÜCHT

## Neuer Club für Über-30-Jährige

Eröffnung an diesem Samstag an der Feilenstraße

■ **Mitte** (tab). Für Über-30-Jährige gibt es eine neue Diskothek. An diesem Samstag eröffnen Payam Taheri und Alfred Bokelmann den „Ü30-Club“ an der Feilenstraße. Die beiden Partner haben zuvor Partys für diese Zielgruppe in verschiedenen Diskotheken der Region veranstaltet wie in der „Markthalle“ in Herford, im „Alando“ in Osnabrück oder im Bielefelder „Stadtपालais“. Jetzt sei es Zeit für eine feste Location, sagt Taheri.

Vor wenigen Wochen hatte die vorherige Diskothek „Princess“ mit dem anliegenden „Diamonds“ geschlossen. Davon hieß der Club lange Zeit „Livingroom“ sowie „Bitches Brew“. Die neuen Betreiber öffnen jetzt jeden Samstag ab 21 Uhr die Türen. Die 1.600 Quadratmeter große Fläche wird in zwei Tanzbereiche aufgeteilt. Vier DJs wollen mit Party-Hits aus den 80er-Jahren für Stimmung sorgen.

## Krematorium Bielefeld

■ 1997 gab der Stadtrat das neue Krematorium in Auftrag. Am 9. Oktober wurde der Grundstein gelegt, am 4. März 1999 das Krematorium Bielefeld Betriebs GmbH gegründet, die zu 49 Prozent der Stadt Bielefeld und zu 51 Prozent den 23 Bielefelder Bestattungen gehört. Am 15. März 1999 ging das neue Krematorium in Betrieb. Es ist auf dem neuesten Stand der Technik. Nach Angaben von Geschäftsführer Ullrich Richter würden regelmäßige Untersuchungen des TÜV Nord bestätigen, dass die Grenzwerte deutlich unterschritten würden. (Gün)



Die Aschenkapel: Viktor Tissen sucht die Urne für Frank Wehrhach (41) vom Bestattungshaus Wismann in Semestadt. Auf dem Deckel stehen auch die wichtigen Daten des Toten. Alles wird protokolliert.

## Kirchliche Hochschule für Gasthörer geöffnet

Einführung am 20. Oktober

■ **Bielefeld-Bethel**. Auch im Wintersemester 2008/2009 vom 21. Oktober bis 13. Februar bietet die Kirchliche Hochschule Wuppertal/Bethel wieder aus ihren verschiedenen theologischen Disziplinen ein interessantes Programm an Seminaren und Vorlesungen für Gasthörerinnen und Gasthörer an. Die Kenntnis der alten Sprachen ist für die Teilnahme an der „Offenen Hochschule“ nicht erforderlich. Weitere Informationen und Anmeldung: Tel. (0521) 144-3948, per E-Mail [studeck.kiho@bethel.uni-bielefeld.de](mailto:studeck.kiho@bethel.uni-bielefeld.de) sowie im Internet [www.kiho-bethel.de](http://www.kiho-bethel.de)